

Wenn „dumme“ Tiere denken



„Oh, ist die schön!“, sagte die eine der beiden älteren Damen, die da vor der Krippe in der alten Pfarrkirche standen. „Guck mal, der Esel! Siehst du die süßen Ohren? Und der Ochse! Boh, ist der aber dick!“

„Du hast Recht“, sagte die andere, „Ochs und Esel gehören wirklich dazu! Damit haben wir zuhause als Kinder schon immer gerne gespielt. Und der Esel hatte so oft die Ohren ab und der Ochse sein linkes Horn. Und Mutter hat uns immer davon erzählt – das hatte sie nämlich schon von ihrer Mutter –, wie der Esel Maria getragen hat auf dem schweren Weg oben von Nazaret

hinunter nach Betlehem, die hundert Kilometer. Und das war ja schließlich auch sehr nötig, mit dem Kind, das sie da sehr bald erwartete, und das mitten im Winter.“

„Ja, ja“, sagte die eine wieder, „was haben die hier eine schöne Krippe! Das sieht fast genauso aus wie damals in Betlehem!“

„Und der Ochse erst“, fuhr die andere wieder fort, „weißt du eigentlich, warum der sich so breit macht ganz nah an der Krippe?“

„Oh sag mal, da hab ich mir ja noch nie Gedanken drüber gemacht!“

Die andere blieb sehr geduldig: „Ach weißt du, das ist doch wirklich einfach. Das wusste unsere Mutter damals auch schon. Es war doch so kalt im Stall. Und so ein großes Tier wie der Ochse, das war wie eine Heizung, damit die Luft wenigstens etwas beschlagen war da draußen in dem eiskalten Schafstall. Und mit seinem Atem hat doch der Ochse das Kind in der Krippe gewärmt. Das wusstest du nicht?“

Die zwei Frauen erzählten und erzählten ungeniert weiter dort in der alten Kirche. Schließlich warfen sie noch ein paar Cent-Stücke in den Nickneger für die armen Kinder in Afrika und rauschten dann hinaus. Dem Esel standen die Ohren senkrecht, die Nackenhaare hatten sich schon lange gekräuselt. Die Augen standen fast vor dem Kopf, so wütend war er. Die Frauen waren noch nicht ganz hinter der letzten Ecke verschwunden, da brach es auch schon aus ihm heraus: „Sind die denn noch gescheit? Die hätten doch an der Krippe wenigstens mal beten können, statt nur dummes Zeug zu erzählen. Wir sind doch hier kein Museum! Das Gloria hätte doch wohl gepasst oder wenigstens ein Gegrüßet-seist-du-Maria! Es geht hier doch um Jesus und dass der Erlöser für alle Menschen auf die Welt gekommen ist oder nicht?“

Der Ochse wollte in seiner gemütlichen Art sich eigentlich gar nicht stören lassen. Aber der Esel hatte ja Recht. „Ja, du hast ja so Recht!“, sagte er. „Wir zwei und all die anderen Figuren hier, wir sind wirklich kein Museum. Das Kind ist wichtig! Dass Gott als Kind gekommen ist. Der große Gott: So klein! Ach, wo wir gerade davon reden: Weißt du eigentlich, was ich herausgefunden habe? Du wirst es nicht glauben!“

Der Esel rückte etwas näher heran, drehte seine süßen Ohren zum Ochsen und war bereit zuzuhören:

„Los, erzähl!“ Aber der Ochse musste erst noch warten, bis die junge Familie wieder weg war und dann noch der alte Mann, der hier einen ganzen freudenreichen Rosenkranz beten wollte. Also musste sich der Esel fast eine halbe Stunde gedulden. „Ja und jetzt? Was wolltest du mir denn nun erzählen? Sag schon!“, fing er neugierig wieder an, als der Mann gerade weg war.

„Langsam, langsam!“, beruhigte ihn der Ochse und legte sich ganz bedächtig noch etwas breiter gleich neben die Krippe. „Hast du eigentlich gewusst, dass wir zwei hier an der Krippe gar nichts zu suchen haben?“

Der Esel machte den Eindruck, als hätte man ihm einen Eimer eiskaltes Wasser über den Rücken geschüttet. „Waaas? Wir sollen hier gar nicht hingehören? Du bist wohl nicht ganz dicht, oder?“

„Dann lies das doch mal genau in der Bibel nach! Da steht bei Mattäus der ganze Stammbaum und alles von der Geburt, alles von Josef und den Sterndeutern. Und dann bei Lukas, da kannst du alles nachlesen von Kaiser Augustus, von der Volkszählung, von den Hirten auf dem Feld und den Engeln, die da gesungen haben. Aber wenn du genau hinsiehst, wirst du nichts finden von einem Esel, der Maria nach Betlehem und dann nach Ägypten getragen haben soll. Also ich geb ja zu, dass ein Esel öfter vorkommt bei Jesus: Aber einen Ochsen wie mich hier findest du im Evangelium schon mal gar nicht!“

Man sah beim Esel die Falten zwischen den Ohren: dass er überlegte, war überdeutlich. Die grauen Haare hatten sich schon zusammengezogen. Nein, damit war er noch nicht fertig! „Das soll wahr sein, was du da sagst? Wir gehören doch zu den wichtigsten Gestalten hier, die mit für das Jesus-Kind gesorgt haben!“ Der Ochse legte seinen schweren Kopf ein wenig zur Seite, fegte mit dem Schwanz die Fliegen weg und erzählte dann langsam weiter: „Dann schau doch nach bei Mattäus 1 Vers 18 oder bei Lukas im 2. Kapitel. Du wirst da nichts finden, was auf uns hindeutet. Wohl im Alten Testament, da werden wir öfter gemeinsam genannt. Allein im Buch Deuteronomium komme ich drei Mal vor: *Du sollst nicht Ochse und Esel zusammen vor den Pflug spannen. Und: Du sollst dem Ochsen zum Dreschen keinen Maulkorb anlegen. Dann: Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet, und du bekommst nicht einmal davon zu essen. Dein Esel wird dir weggerissen und kehrt nicht zurück.* Und dann bei den Sprichwörtern, da steht auch öfter was: *Besser ein Gericht Gemüse, wo Liebe herrscht, als ein gemästeter Ochse und Hass dabei.* Und dann noch: *Wo keine Ochsen sind, bleibt die Krippe leer, reicher Ertrag kommt durch die Kraft des Stieres.* Siehst du, das könnte was mit mir zu tun haben: Weil ich hier bin, ist die Krippe nicht leer: Jesus selbst ist da! Und die Menschen haben reichen Ertrag daraus!“

„Aber nun mal ehrlich: Jetzt bin ich wirklich gespannt, warum wir zwei denn überhaupt hier stehen. Es ist doch nun wirklich nicht so, als wollten wir neugierig mit unserer dicken Nasenspitze vorne dabei sein!“

„Ja, nun warte doch ab! Da musst du nämlich erst mal deinen Jesaja lesen ...“ „Ich hab’s gewusst! Du Ochse hast den dickeren Schädel, um das alles zu behalten, was bei Jesaja steht, nicht wahr?“

„Ach komm, Jesaja hat eigentlich seinen Leuten das sogar dick hinter die Ohren schreiben wollen, dass Schafe, Kamele, Esel und Ochsen so dumm gar nicht sind! Echt! Das sollten die Menschen ruhig öfter lesen: *Hört, ihr Himmel! Erde, horch auf! Denn der Herr spricht: Ich habe Söhne großgezogen und empor gebracht, doch sie sind von mir abgefallen. Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht. Weh dem sündigen Volk, der schuldbeladenen Nation, der Brut von Verbrechern, den verkommenen Söhnen! Sie haben den Herrn verlassen, den Heiligen Israels haben sie verschmäht und ihm den Rücken gekehrt.* (Jes 1,3f) Siehst du? Man muss das Wort für Wort lesen: *Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.* Ich will ja hier nicht auf den Unterschied aufmerksam machen, dass der Ochse seinen Chef kennt, während der Esel immer genau weiß, wo es was zu fressen gibt in der Krippe – nicht wahr: *Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.* So, jetzt weißt du, dass wir hier nur der Leute wegen stehen.“

„Wie, nur der Leute wegen? Ich finde meinen Platz hier für mich schon echt schön, so nah beim Kind!“

„Nein, also, so viel ich davon verstanden hab – und eigentlich müsste in so einem Kopf ja genug Verstand sein – sollen die Leute durch uns jetzt daran erinnert werden, dass sie ihren Herrn und Gott so oft vergessen! Weißt du, es gibt Leute, die beten am Tag keine zwei Minuten! Andere laufen sonntags überall herum, nur nicht in die Kirche. Manche haben sogar vier Bibeln im Regal stehen und keine einzige Zeile gelesen! Es gibt Menschen, die regeln alles alleine und denken nie an Gott. Dafür ist es gut, dass ich mit meinem breiten Kreuz und du mit deinem charakteristischen Kopf hier an der Krippe stehen: *Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn. Sie haben den Herrn verlassen und ihm den Rücken gekehrt!*“

„Also, Ochse, da müssen wir zwei aber kräftig herhalten für die Menschen. Und wir müssen hier Tag und Nacht stehen, bloß weil die Menschen so vergesslich sind?“

„Tja, so muss man das sagen! Mehr als vergesslich! Aber einmal im Jahr, da kommen sie her. Und bei all den Geschenken, bei all dem leckeren Essen und Trinken kommt ihnen das Christkind gar nicht so richtig in den Blick. Das liegt dann gut zugedeckt unterm Geschenkpapier.“

„Du, Ochse, ich glaub, wir müssen hier noch sehr lange stehen, bis die Leute verstanden haben, dass Gott den Erlöser wegen der Menschen geschickt hat. Und durch all die Jahrhunderte mussten wir ja hier schon stehen, weil es früher wahrscheinlich doch nicht so viel besser gewesen ist. Also es wäre ja schon sehr nötig, dass die Leute endlich verstehen, warum der Herr als Kind auf die Welt gekommen ist.“

„Ja genau. Und die Sache mit dem Winter ist ja auch wohl ein Märchen, das schon jedes Kind kennt: wie heiß das hier nämlich ist rund um Betlehem und wie viel wir hier schwitzen! Du, Esel, weißt du eigentlich, was mich noch aufrecht hält, was mir echt Hoffnung gibt?“ Der Esel schüttelte leicht sein weises Haupt, während der Ochse fortfuhr: „Also, was ich ganz bestimmt weiß, auch wenn die Großen noch so gottvergessen leben: Jesus ist doch als Kind auf die Welt gekommen. Also damit gerade die Kinder das auch verstehen, darum hat Gott diesen Weg gewählt. Also weißt du: Nur wegen der Kinder bleib ich hier jetzt noch stehen.“

„I-A!“, meinte der Esel, und an seinem zufriedenen Gesicht konnte man sehen, dass auch er ganz geduldig weiter an der Krippe stehen wollte.